

Nichts konnte sie aufhalten

Poweman Die Rookies Memmo Tamburrino und Claudia Schären sind nach dem Finishen überglücklich

Trotz gerissener Kette oder Rückenschmerzen schafften es die Rookies ins Ziel. Memmo Tamburrino und Claudia Schären können die Freude über das Erreichte kaum in Worte fassen.

MELANIE GAMMA

Unbeschreiblich sei das Gefühl gewesen, als sie nach fast neuninhalb Stunden in die Poweman-Arena einlief, sagt Claudia Schären. «Auf den letzten hundert Metern fühlte ich mich, als würde ich ins Ziel fliegen.» Dass sie es geschafft hatte, realisierte die Oltnerin erst Minuten nach dem Finishen.

Ähnlich erging es Memmo Tamburrino. «Ich freute mich, dass ich im Ziel war, aber ich hätte noch ein paar Kilometer weiter laufen können.» Bis auf leichte Knieschmerzen sei es ihm «sehr gut» gegangen auf der ganzen Strecke. «Es war wunderschön, vor allem weil mir so viele Leute zujubelten», schwärmt der 40-Jährige. Seine treuesten Fans hatten gar an verschiedenen Orten «Hopp Memmo» auf die Strasse geschrieben und farbige Transparente erstellt. «Ihnen gebührt ein Riesendank», meint er. Auch Claudia Schären konnte auf mehreren Streckenabschnitten auf ihren lautstarken Anhang zählen. «Auf dem Rad erkannte ich aber nicht alle, die mich anfeuert – aber es waren auf jeden Fall unglaublich viele.»

Eine Schrecksekunde erlebte Memmo Tamburrino auf der zweiten Radrunde.

HANDICAP WOG ZU SCHWER

Nichts wurde es aus einem zählbaren Resultat für Bruno Schertenleib. Der Kappeler stieg bereits am frühen Morgen mit der Vorahnung ins Rennen, dass es sehr schwer werden würde. Die drei Monate zuvor hatte er aus beruflichen Gründen kaum trainieren können und musste das Rennen in der zweiten Runde am Bodenbergr entkräftet aufgeben. So konzentrierte sich der 41-Jährige voll auf das 20-Jahr-Jubiläum im 2008: «Dann will ich die offene Rechnung begleichen.» (MF)

Bei der Anfahrt zum Bodenbergr riss die Kette. «Aufgeben kam aber nicht in Frage.» Memmo Tamburrino wickelte die defekte Kette um den Lenker und machte sich rennend auf den Weg zum «Gipfel». Athleten, die ihn radelnd passierten, bekundeten Mitleid mit ihm. Tamburrino aber zeigte mentale Stärke: «Ich fands nicht so schlimm.» Auf dem Bodenbergr kümmerten sich die Leute des «Bike Doctors» um sein Velo, er verpflegte sich derweil. «Der technische Defekt war wohl so etwas wie die Bremse, die ich selber nicht ziehen mochte», lacht Tamburrino. Er wollte nach einer schnellen ersten Radrunde nämlich partout nicht Tempo zurücknehmen. «weils mir so gut ging.» Ebenso gut glückte dem Luzerner der Wechsel auf die abschliessende Laufstrecke, nachdem er sogleich den Rhythmus fand.

Starke Rückenschmerzen

Weniger gut fühlte sich Claudia Schären auf dem Rad, das nicht optimal auf ihre Körpergrösse zugeschnitten war. «Ich hatte starke Rückenschmerzen, wollte aber zumindest noch versuchen, auf die Laufstrecke zu gehen.» Die 42-Jährige nahm sich viel Zeit in der Wechselzone, was sich auszahlte. «Ich lief los wie ein Nähmaschinen.» In der Folge konzentrierte sich Schären ganz auf ihr eigenes Rennen, auch als sie kurz vor dem Ziel noch überholt wurde. «Das war mir total Wurst, ich genoss einfach das unglaubliche Gefühl, dass ich tatsächlich finishen werde.» Bei der Siegerehrung im Stadtsaal am Sonntagabend durfte Schären auf die Bühne, erhielt eine Medaille und Blumen für den Sieg in der Altersklasse 40 bis 44. «Der war aber auch nicht schwer zu holen, ich war ja die einzige in dieser Kategorie», lacht die Solothurnerin.

Schären, Tamburrino und das Betreuerenteam ziehen ein positives Fazit aus dem erstmalig durchgeführten Rookie-Projekt. «Es hat alles gepasst», sagt Tamburrino, der in 8:34 finishte. Und Schären meint: «Ohne die vielseitige Unterstützung hätten wir es nicht geschafft.»



DURCHGEHALTEN Die Oltnerin Claudia Schären musste teilweise beißen, schaffte es aber schliesslich bis ins Ziel. ANDRÉ LEMANN